

Telefon: 233 - 83511
Telefax: 233 - 98983511

**Referat für
Bildung und Sport**
Pädagogisches Institut –
Zentrum für Kommunales
Bildungsmanagement
PI-ZKB-STAB
PI-ZKB-FB5

Medienkompetenzen fördern

Antrag Nr. 20-26 / A 00747 von der Fraktion DIE GRÜNEN – Rosa Liste, SPD/Volt Fraktion vom 26.11.2020

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 03096

**Ergänzung vom
11.06.2021**

1 Anlage

Hinweis/Ergänzung zum

Beschluss des Bildungsausschusses des Stadtrates vom 16.06.2021 (SB) Öffentliche Sitzung

I. Ergänzung zum Vortrag des Referenten:

Die Sitzungsvorlage SV 20-26 / V 03096 wurde im Bildungsausschuss am 12.05.2021 vertagt und soll in der heutigen Sitzung behandelt werden.

Zusätzlich wurde das Referat für Bildung und Sport im Bildungsausschuss am 12.05.2021 gebeten, Stellungnahmen des Behindertenbeirates und des Migrationsbeirates zur oben genannten Beschlussvorlage einzuholen.

Der Migrationsbeirat zeichnet die Beschlussvorlage ohne Einwände mit.

Die Stellungnahme des Behindertenbeirates ist als Anhang Teil der vorliegenden Ergänzung zur Beschlussvorlage.

Das Referat für Bildung und Sport nimmt zu den Fragestellungen des Behindertenbeirates wie folgt Stellung:

Frage Nr. 1: „[...]Wie eine nur 0,5 VZÄ-Stelle für die pädagogischen Aufgaben dieses sich ausweitende Aufgabenfeld bewältigen soll, erschließt sich uns nicht.[...]“

Antwort: Wie in der Beschlussvorlage bereits ausgeführt, hat der Stadtrat bereits mit Beschluss vom 02.12.2020 unter Berücksichtigung der aktuellen Haushaltslage die Finanzierung eines VZÄ für die notwendige zusätzliche Förderung der Medienkompetenz beschlossen. Der noch ausstehende Beschluss bzgl. der Konzeption der bereits

beschlossenen Stelle wird nun mit dieser Vorlage nachgeholt.

Die Umsetzung der Ziele mit 0,5 VZÄ ist unter Berücksichtigung der aktuellen Haushaltslage ein erfreulicher, kleiner Beitrag zur Förderung der Medienkompetenz und zur Aufrechterhaltung von bestehenden Angeboten/Projekten.

Frage Nr. 2: „[...]Welche „neuen“, an der digitalen Lebenswirklichkeit orientierten Kompetenzen benötigen Mädchen*, Jungen*, Jugendliche und Erwachsene für den Schul- oder Ausbildungsabschluss? Auf diese Frage gibt die Beschlussvorlage Antworten, **vergisst aber völlig die Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Schüler*innen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen.**[...]“

Antwort: Diese Aussage ist nicht zutreffend. Die Umsetzung/Durchführung von Projekten mit Schüler*innen und jungen Erwachsenen wurde insbesondere unter den Einschränkungen der Corona-Pandemie weiterentwickelt und erlaubt unter Einsatz von unterschiedlichsten Werkzeugen (Online-Tools, Hardwareausstattung) die Teilnahme in Präsenz- sowie in Hybrid- oder gänzlichen Online-Veranstaltungen. Damit besteht die Möglichkeit, bei den Projektdurchführungen mit Hilfe technischer Unterstützung auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse seitens des Teilnehmerkreises einzugehen. Die technischen und organisatorischen Rahmenbedingungen sind in Bezug auf heterogene Gruppen konzeptioniert und ermöglichen dadurch eine individuelle Arbeit sowie Betreuung und Unterstützung. Insbesondere bei Projekten in der **medienBox** sowie bei **MünchenHören** in Kooperation mit dem Bayerischen Rundfunk (BR) und der Stiftung Zuhören, werden die Inhalte und Umsetzung durch hohen personellen Einsatz (interne und externe Referierende) so konzeptioniert, die individuellen Gegebenheiten berücksichtigen, eng beraten und eng begleiten zu können. Zum Einsatz kommen bspw. Tablets und Smartphones der Kinder und Jugendlichen **mit unterschiedlichen Handicaps** u.a. auch im Online-Rollenspiel-Kommunikation ohne Ton. Ein weiteres Angebot ist das Online-Liverollenspiel „Sign“ (Erfahrungswelt taubstummer Kinder). Das Projekt wird mit zwei Lerngruppen (10. Klasse) an der Samuel-Heinicke-Fachoberschule für Hörgeschädigte in München und mit Regelklassen durchgeführt. Gemeinsam soll die Frustration und Einsamkeit erlebt werden, die dabei entsteht, wenn keine gemeinsame Sprache vorhanden ist. Es sollen notwendige Werkzeuge entwickelt werden, um ausdrücken zu können, was den Schüler*innen wichtig ist.

Im Rahmen der Online-Tagung #moMUCdigital wurden folgende medienpädagogische, **inklusive Fortbildungen** im Frühjahr 2021 zum Schwerpunkt Sprachförderung der Regierung von Oberbayern gehalten:

- Sprachförderung digital: Umsetzungsideen im Bereich Wortschatz (Sonderpädagogik)
- Mit „Adaptable Books“ individuell fördern – Sprach- und Schriftsprachförderung (Sonderpädagogik)
- Weitere Projekte in Kooperation sind mit der Regierung von Oberbayern im Rahmen der #moMUCdigital am 14.7.2021/06.10.2021 geplant, u. a. individuell fördern mit digitalen Medien, Inclusive Appucation – Förderschwerpunkt Sprache.

Frage Nr. 3: „[...]Die Anlage 2 beschäftigt sich mit den Kompetenzen im Bereich Medienpädagogik der Lehrkräfte. Die entsprechende Qualifizierung muss ein zentraler Bestandteil einer nachhaltigen Digitalisierungsstrategie sein, so steht es in der Vorlage. Hier finden Schüler*innen mit festgestelltem Förderbedarf zwar Erwähnung, in dem die Medienkompetenz der Lehrkräfte dazu dienen soll, **diese Schüler*innen unterstützen zu können. Wie dies aussehen könnte, findet aber nirgends Erwähnung.**[...]“

Antwort: Bei der Umsetzung von Projekten kommen, angepasst an den Förderbedarf, aus technischer Sicht beispielsweise die Nutzung von Eingabehilfen auf mobilen Endgeräten, die Umstellung der Bedienungssprache bei Spracherwerbsdefiziten und die Nutzung von Apps

zur gezielten Förderung von sprachlichem Förderbedarf zum Einsatz. Durch die Nutzung der (technischen) Möglichkeiten sowie der differenzierten Begleitung in der Umsetzung von Projekten wie der Erstellung von Medienprodukten wird auch die medienpädagogische Kompetenz in Verbindung mit Unterrichtsinhalten gefördert. Hierbei werden in Abstimmung mit dem pädagogischen Personal der teilnehmenden Gruppen (Lehr-/Erziehungs-/Betreuungskräfte) sowohl das Konzept als auch die Umsetzung individuell an den jeweiligen Förderbedarf hinsichtlich der individuellen, zielgruppenspezifischen Angebote angepasst.

Die Projekte finden in den Schulen und Einrichtungen vor Ort als auch in der Riesstraße (medienBox) statt, **hier ist ein barrierefreier Zugang zu den Fortbildungs- und Projekträumen gegeben**. Weitere Projekt- und Fortbildungsbeispiele, siehe Antwort Nr. 2

Frage Nr. 4: „[...]Wie passen sich die geplanten Konzepte in das Stufenkonzept zur Umsetzung der Inklusion ein?[...]“

Antwort: Die Fragestellung wird aufgegriffen und dem Behindertenbeirat im Nachgang berichtet.

Frage Nr. 5: „[...]Wie umfänglich wird das Recht auf inklusive Bildung mitgedacht?[...]“

Antwort: Wir schätzen Projektarbeit mit, durch und über Medien als elementaren Teil medienpädagogischen Empowerments ein, die den Erwerb und die Umsetzung von sozialer und politischer Handlungsfähigkeit mit dem Ziel gesellschaftlicher Teilhabe befördert. Die aktive Medienarbeit bzw. Projektarbeit ist als eine Möglichkeit der Erweiterung individueller Erfahrungs-, Handlungs- und Kommunikationsräume und der Teilnahme an Kommunikation sowie der Mitgestaltung an gemeinsamen Prozessen zu denken. Als aktuelle Beispiele lassen sich die unter Nr. 2 genannten Projekte und Fortbildungen anführen.

Frage Nr. 6: „[...]Zudem fehlen Überlegungen wie auch ein Plan, wie eine barrierefreie Medienkompetenz geschaffen werden soll.[...]“

Antwort: PI-ZKB-FB5 arbeitet an dem Ziel, Webseiten (bspw. www.medienbildung-muenchen.de) barrierefrei zu gestalten.

Frage Nr. 7: „[...]Welche Softwareprodukte sollten zum Einsatz kommen? Wie werden sie evaluiert? Wie passen sie sich in einen irgendwann wieder stärker werdenden Präsenzunterricht ein?[...]“

Antwort: Aussagen zu Softwareprodukten, deren Beschaffung und möglichen Evaluationen können seitens des RBS nicht getroffen werden. Die Zuständigkeit dafür liegt bei LHM-S.

Frage Nr. 8: „[...]Der Beratung und vor allem der Vernetzung muss also ein besonderes Augenmerk gegeben werden, und zwar nicht nur bei den verschiedenen schulischen Übergängen, sondern auch zwischen den verschiedenen Schulformen.[...]“

Antwort: Pädagogisch tätige Personen der verschiedenen schulischen Einrichtungen zusammen zu bringen, gelingt uns u. a. im regelmäßig stattfindenden Vernetzungs- und Austauschtreffen der Anwenderbetreuer*innen (AWB) aller Münchner Schulen. Neben interessanten und wichtigen Informationen werden Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen sowie die Möglichkeit des Austausches und der Vernetzung mit den Geschäftsbereichen, der LHM-S und verschiedener Schularten angeboten. Ein zweites AWB-Online-Fortbildungstreffen der Beruflichen Schulen, Gymnasien, Realschulen und der Grund-, Mittel- und Förderschulen zu spezifischen, medienpädagogischen Themen wurde im April 2021 im Rahmen eines

Barcamps mit 196 Teilnehmenden durchgeführt.

Frage Nr. 9: „[...]An verschiedenen Stellen der BV und ihrer Anlagen wird die „Medien-/Lebenswelt der Schüler*innen“ angesprochen. Lehrkräfte sollen die wichtigen Aspekte kennen und den Unterricht unter Berücksichtigung dieser medialen Erfahrungen sowie unter Verwendung aktueller Medientechnik konzipieren. Dies geht aber nur, wenn zeitgleich auch die Beteiligung von Schüler*innen und ihren Interessensvertretungen gewährleistet wird.[...]“

Antwort: Projekte, bei denen Schüler*innen beteiligt werden, sind bereits in der Umsetzung. Das medienpädagogische Projekt **MünchenHören**, ist hierfür ein klassisches Beispiel: „Vorbilder – Wir machen die Welt besser!“ - mit diesem Motto startet die 12. Staffel des medienpädagogischen Projektes MünchenHören. Im letzten Schuljahr mussten Schüler*innen, Coaches und Lehrkräfte durch die Corona-Pandemie lernen und erproben, wie man Audiobeiträge erstellt – ohne sich zu sehen, ohne vor Ort zu sein, ohne die*den Interviewpartner*in zu sehen, ohne einen Ort zu erleben, ihn sehen und beschreiben zu können. Kinder und Jugendliche haben vorbildhaft gezeigt, dass sie auch in kontaktlosen Zeiten ihre Welt gestalten können.

Aufbauend auf diesen Erfahrungen wird MünchenHören nun als Online-Projekt durchgeführt. Die Schüler*innen aus 18 Münchner Schulklassen suchen gemeinsam Vorbilder. Sie lernen, Fragen zu stellen, gut zuzuhören und denken sich eigene Texte für ihr Audio aus. Sie arbeiten im Team und erstellen gemeinsam einen Projektplan. Lehrkräfte entdecken aktive, projektorientierte Medienarbeit als Unterrichtsmethode, die sich in jedes Schulfach integrieren lässt. Die Audiobeiträge werden, digital oder analog, gemeinsam besprochen und von den BR-Coaches fertiggestellt. Teilnehmende Gruppen und Lehrkräfte werden dabei durch Online-Materialien, Schulungsvideos und Betreuung der Coaches bei der Umsetzung unterstützt. Dabei lernen sie auch unterschiedliche Methoden und Anwendungen kennen, die auch im Distanz- oder Wechselunterricht nutzbar sind.

Am 10.03.2021 Uhr präsentierten die Schüler*innen ihre Ideen in einer Online-Übertragung aus dem BR-Funkhaus, bei dem die teilnehmenden Gruppen online zugeschaltet wurden. Am 14.07.2021, werden die Klassen in einer Online-Abschlussveranstaltung ihre Audio-Beiträge präsentieren.

Informationen zur zwölften Staffel finden sich auch im aktuellen Flyer und auf der Webseite des BR.

München Hören ist ein gemeinsames Projekt des Fachbereichs 5 Neue Medien / Medienpädagogik und des Fachdienstes Politische Bildung des Pädagogischen Instituts – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement, der Stiftung Zuhören und des Bayerischen Rundfunks.

In der **medienBox** können Münchner Erziehungs- und Lehrkräfte mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen medienpädagogische Projekte durchführen. Die medienBox bietet den Raum und technischen Support für kreativen Projektunterricht in Distanz. In den Projekten, die vor Ort oder auch online durchgeführt werden können, gestalten Schüler*innen individuell, differenziert mit unseren erfahrenen Coaches verschiedene mediale Produkte. Als aktuelle Beispiele lassen sich die unter Nr. 2 genannten Projekte und Fortbildungen anführen.

Abschließend darf noch darauf verwiesen werden, dass auf die Schülerschaft mit besonderem Förderbedarf bei der Schaffung der Rahmenbedingungen für Homeschooling ein besonderes Augenmerk gelegt wurde. So wurden die Förderschulen bei der Verteilung der Leihtablets für den Distanzunterricht überproportional berücksichtigt. Die Leihtablet-Quote bei Förderschulen liegt bei 33,1 % der Schülerschaft gegenüber von 10,1 % der anderen Schularten im allgemeinbildenden Bereich.

Aufgrund der vorstehenden Ausführungen ändert sich der Antrag des Referenten **nicht**.